

B. S. Morgan und die Wahlen

Zum vierten Male seit dem Bestande der deutschen Republik veranstaltet die deutsche Bourgeoisie freie und demokratische, geheime und geheime Wahlen. Zehn Jahre lang genießt nun das deutsche Volk schon die Segnungen des Hülshorns der demokratischen Demokratie...

Die Arena der Wahl des Jahres 1919 zur Weimarer Nationalversammlung war mit tausend und aber tausend Proletariatsleibern bedeckt. Die bürgerliche Demokratie hatte über die proletarische Revolution siegt. Das Bündnis des Rostes-Sozialismus mit den weißen Horden Hindenburgs und Groenens über den Kampf und die Diktatur des Proletariats. Die Revolution war geschlagen...

Am 20. Mai werden Millionen Menschen in Deutschland glauben, durch Abgabe des Stimmzettels den geschichtlichen Lauf und ihr persönliches Schicksal beeinflussen zu können. Eine juristische Waffe in den Händen der Bourgeoisie ist die Beherrschung der Hirne der Wertschöpfenden mit den trügerischen Illusionen über die Möglichkeit der Verbesserung der Lage der arbeitenden Massen auf dem Wege der demokratischen Wahlen. Die Sozialdemokratie preist die Wahlen als eine weltgeschichtliche Entscheidung. Zwei Jahre lang ist sie um das goldene Kalb des Bürgerblods; jetzt tanzt sie um den demokratischen Stimmzettel...

und die proletarische Revolution. Ein gigantischer Versuch zur Herstellung einer Phalanx der Finanzoligarchie der entscheidenden imperialistischen Länder gegen die Revolution. Das merkwürdige Volk Deutschlands geht einer Zeit unvorhersehbarer Not entgegen. Aber in den Wahlen werden die Parteien der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie die Verfassungspläne des Finanzkapitalismus unter den Vorzeichen des Bürgerfriedenspreisen und den Massen das Blau vom Himmel versprechen. Sie nicht den Kommunisten, den Aufwieglern und Jersütern, sondern ihnen, den sozialdemokratischen und den kapitalistischen Volksparteien folgen werden...

Eine Schlacht hat die deutsche Arbeiterklasse schon vor dem 20. Mai verloren. Nach den Lohnbewegungen der 4 bis 5 Millionen Arbeiter, deren Tarife am 1. April abließen, nicht ganz abgeheilt; aber schon heute ist es klar: sie bedeuten eine Niederlage der Arbeiterklasse. Der Reallohn ist gegenüber dem Stande vom Vorjahre wieder gesunken. Die eingetretene nominale Lohnerhöhung ist in keinem Falle ein Ausgleich für die gestiegenen Kosten der proletarischen Lebenshaltung. Nach offiziellen Zahlen sind im Jahre 1927 die Preise der Konsumgüter um 11 Prozent gestiegen; die Arbeitslöhne nicht einmal um die Hälfte. Und die 4 bis 5 Millionen Arbeiter waren kampfbereit - unter proletarischer Führung hätten sie vor dem Wahlschlachtfeld eine Schlacht geliefert, die von vornherein auch den Wahlschlachtfeld entschieden hätte. Millionen und aber Millionen von Arbeitern, die heute noch den bürgerlichen Parteien folgen, die außerhalb der freien Gewerkschaften sind, wären durch den Kampf um Lohn und Arbeitszeit zum Massenbewußtsein erwacht. Aber die Niederlagenstrategie der reformistischen Bourgeoisie wird es anders; sie jersüht die Existenzkämpfe des werktätigen Volkes, sie treibt die hungernden Arbeiter in die Fronten der Trübsal - und nach der Niederlage brüllt sie: Wahlschlachtfeld gegen die Scharmacher! Wahlschlachtfeld gegen den Bürgerblod! Und diese Politik des Reformismus steht in engstem Zusammenhang mit der Außenpolitik des Bürgerblods, mit der Verflüchtigung des deutschen Trübsal, mit den amerikanischen, mit den englischen und französischen Milliarden. Der deutsche Reformismus hat jetzt die historische Aufgabe, die Massenbasis für den Sozialimperialismus zu schaffen. Und dazu ausschließlich dienen ihnen die Wahlen.

Alle Lohn- und Arbeitszeitbewegungen der deutschen Arbeiterklasse geraten unsehbar in eine Sackgasse, wenn nicht vor

dem die Industriearbeiterklasse erkennt, daß das uns Brot im Jahre 1928 mehr denn je ist, um den Sturz der imperialistischen Bourgeoisie und den Sieg der Arbeiterrevolution. Die Schlichtungspraxis des Bürgerblods und der imperialistischen Bourgeoisie hat praktisch die deutsche Arbeiterklasse in ein Stück Brot mehr erkaufen werden, wenn die Gewerkschaften sich mit den Imperialisten einig werden müßten, was den Löhnen Deutschlands heißt mit bürren Worten: die Macht des deutschen Volkes, die Macht des deutschen Volkes, die Macht des deutschen Volkes, die Macht des deutschen Volkes, die Macht des deutschen Volkes...

Wachswillen der Arbeiterklasse. Das der Sprache der reformistischen Bourgeoisie die Regierung der Großen Koalition unter Hegemonie der deutschen Volkspartei, der Reichstagspräsidenten, der Partei Pierpont John Morgans, Schmerindustrie.

Jede Etappe der deutschen Geschichte seit 1914 leitet und beendet durch einen geschichtlichen Akt des Reformismus. Ein solcher Akt ist das Sozialdemokratische die Große Koalition im Jahre 1. August 1914 lieferte die deutsche Sozialdemokratie an das Schlachtmesser des deutschen Proletariats die Große Koalition des Reichstags. Durch die Große Koalition des Reichstags schied sie sich an, die deutsche Arbeiterklasse den Wagen des internationalen Imperialismus: Stresemann, Poincaré, Lloyd George und Chamberlain zu fetten, das gemeinsame Ziel die Vernichtung der Sozialdemokratie und die Liquidierung der proletarischen Revolution für Jahrzehnte hinaus ist.

Die deutsche Arbeiterklasse muß die Wahlen des Jahres 1928 nur dann annehmen, wenn sie den Rahmen der Revolution, des Sozialismus, des Kampfes gegen Militarismus und Imperialismus, wenn sie der kommunistischen Partei folgt

Die Großindustriellen kaufen Reichstagsmandate

Der Riesenwahlfonds des Verbandes Sächsischer Industrieller. Monatlich 20 Pfennig pro beschäftigten Arbeiter!

Wie wir kürzlich über den Mandatskampf durch den Sächsischen Industriellen-Verband berichten konnten, so veröffentlicht am Sonnabend die Volkszeitung das folgende Rundschreiben des Verbandes Sächsischer Industrieller:

„Verband Sächsischer Industrieller. Chemnitz, 15. März 1928. Betr. Errichtung eines Wirtschaftskontos des Verbandes Säch. Industrieller. Wir beziehen uns auf das Ihnen von unserer Hauptgeschäftsstelle zugegangene Rundschreiben Z. M. 3/28 vom 15. Februar. Seit Abendung dieses Rundschreibens besteht Gewißheit darüber, daß der Reichstag vorzeitig aufgelöst und neureichliche Neuwahlen im Mai ausgeschrieben werden. Um so dringender ist es erforderlich, daß die vom Verband eingeleitete Sammlung zur Unterstützung industrieller Kandidaturen mit aller Energie fortgesetzt wird. Gemäß den Absichten des Gesamtverbandes sollen mit diesem Mittel diejenigen Parteien unterstützt werden, die sich deklariert haben, Industrielle an sicherer Stelle in ihrer Reichstagswahlliste zu setzen. Die Industrie war bisher im Reichstag ganz außerordentlich schwach vertreten im Gegensatz zu der Landwirtschaft, Handwerk, Angestellten- und Beamtenchaft. Nach Beschluß des Gesamtverbandes in Dresden, dem sich der Vorstand der Ortsgruppe Chemnitz in einer starkbesetzten Vorstandssitzung einstimmig und

mit Nachdruck angeschlossen hat, wird jede Arbeiterkategorie, mindestens 20 Pfennig pro Arbeiter pro Monat für die Monate Februar, März und Mai an das

Wirtschaftskonto Sächs. Industrieller bei der Allg. Deutschen Credit-Anstalt, Dresden, zu überweisen. Besonders erwünscht ist die Gewährung in einer Summe. Firmen, die dazu in der Lage sind, noch über diese Mindestsumme hinaus zu unterstützen.

Der Verband legt aber Wert darauf, daneben auch es sich bei dieser Geldsammlung nur um die Förderung industrieller Kandidaturen zu handeln, während er es als selbstverständlich ansieht, daß die industriellen Firmen die monatlichen oder zeitweisen oder mindestens zu Zeiten der Wahlen sehr notwendigen Beiträge für bestimmte Parteien davon in gleicher Weise betroffen werden sollen.

Hochachtungsvoll. Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer: Dr. F. Vogel. Dr. Fr. Marz.

Dieses Rundschreiben zeigt, wie die Großindustriellen ihre Interessensvertretung durch die Abgeordneten der Reichstagspartei und der Deutschnationalen Partei kaufen. Die Korruptionssummen des Unternehmertums wandern in die Wahlkassen der bürgerlichen Parteien. Diese sind nicht politische Agenturen für die großkapitalistischen Profitieranten. Mit den riesigen Wahlfonds der Industriellenverbände werden sie ihren Wahlschwindel, um Mittelständler, Handwerker, Arbeiter vor ihren großkapitalistischen Karren zu spannen.

Rundschreiben, wie das vorstehend veröffentlichte, äußerst nützlich, die Maskierung der „volksfreundlichen“ Parteien zu sprengen. Die Deutsche Volkspartei die Partei der Trübsalpolitiker, an deren Spitze der Außenminister Stresemann steht, ist in hervorragendem Maße die rechte Interessensvertretung der Großindustriellen. Wenn die Volkszeitung in ihrem Kommentar den Anschein erweckt, als sei Herr Stresemann, der schlaue Fuchs, nicht über einfache Tatsache der Subventionierung seiner Partei im Reichstag informiert, so ist dies nichts als ein Betrug, womit die Volkszeitung ihre erträglichsten Koalitionspartner in einer Regierung der Großen Koalition decken will.

Die Arbeiterklasse erklärt den korrupten gefäulsten Interessen der bürgerlichen Parteien, den Vertretern arbeitender Interessen, den scharfsten Kampf. Sie wird den Kampf auch Abrechnung halten mit den sozialdemokratischen Koalitionspolitikern, die eine gemeinsame Front mit den gefäulsten Kapitalagenten zu bilden bestreben.

Steigender Jüder

Berlin, 11. April. Die auf den Ertrag des April berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamts mag gegenüber der Vorwoche mit 128,8 (128,8) verändert. Im Monatsdurchschnitt März ist die Indexzahl um 4,4 vom Hundert auf 128,5 gegenüber 127,9 im Juni 1927 gestiegen.

Im Zeichen des Burgfriedens

Severing, Scheidemann, Loebe verzapfen Bibelzitate

Das „Ahr-Abendblatt“, verächtigt durch seine jersühten Fäulnisstückerl antäuflich des Hindenburgumwelts im vergangenen Oktober, veröffentlicht in seiner Nummer unter der Schlagzeile „Hört zu den vergifteten politischen Wahlen!“ Aufzählungen von Vertretern verschiedener Parteien. Unter dem Deckmantel, im politischen Kampf die persönliche Bemühung des politischen Gegners herbeizuführen zu wollen, wird in diesen Kundgebungen, vor allem soweit es sich um Stimmen sozialdemokratischer Führer handelt, unabweislich für allgemeinen Burgfrieden im Wahlkampf Stimmung gemacht.

Sanktmäßig erweist Herr Severing den Reigen, indem er auf wahrhaft „sozialistische“ Manier Bibelzitate an sich schleudert. Er überschießt schon seinen Erguß mit dem eckigen „marxistischen“ Appell: „Denk nur an das achte Gebot!“ Und dann heißt man:

„Und drittens ist die Gebühler: im politischen Kampf auch ein Stück Amoral (!). Wer zu Hause und in der Gesellschaft (!) Gewiss darauf legt, als Mann von Bildung (!) zu erscheinen, wer im stillen Kämmerlein und in der Küche (!) das achte Gebot in sich aufnimmt: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ - der hat die Pflicht, im öffentlichen Leben erst recht Bildung (!) und christliche Wahrheitsliebe (!) und Duldsamkeit zu üben.“

Die sozialdemokratischen Arbeiter werden einigermaßen erstaunt sein, daß die große Leuchte der SPD, Severing, ihnen Dinge, wie „christliche Nächstenliebe“ und ähnliches, zu präzisieren mag, kurz als „Mann von Bildung“ voll und ganz die verschwommenen und ähnen Phrasen verzapft, wie man sie sonst aus Plattenmunde zu hören gewöhnt ist.

Auch der Reichstagsabgeordnete Loebe knüpft an die Bibel an, indem er schreibt: „Beherzige sechs Gebote!“ Da wird den Arbeitern eingeschaut, sie sollen bei ihrem Gegner immer voraussehen, daß „auch er dem deutschen Volke nützen“ will. Sie sollen

ihm keine Ansichten unterwerfen, „die er nicht ausdrücklich als die seinigen anerkennt“. Was bedeutet das? Es bedeutet, daß die Masse der werktätigen Wählerschaft auf Treu und Glauben den politischen Hochkapitän der bürgerlichen Parteien und der SPD ihre Phrasen glauben soll.

Am deutlichsten aber enthält Philipp Scheidemann, der Held mit der „verdorrten Hand“, was hinter dem ganzen Phrasenschwall als politische Absicht verborgen ist. Er verachtet nämlich, daß in Deutschland die Wahlkämpfe mit größerer Gehässigkeit als in anderen Ländern ausgetragen würden und fügt dann hinzu, die Gehässigkeit sei vor allem bei der äußersten Rechten „und der äußersten Linken“ (!) besetzt. Ganz klar entpuppt sich also, worum es geht.

Die Parteien der künftigen Regierungskoalition von der Deutschen Volkspartei über das Bürgerblockzentrum, die bürgerlichen Demokraten bis zur SPD, wünschen in vollständiger Einheitsfront die Wahlen zu bestreiten. „Nur keine Geschicklichkeit“, sagt man und meint dabei: Keinen Kampf unter uns, damit die Einheitsfront der künftigen Großen Koalition desto besser all ihre Gift gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung verpacken kann! Denn, daß man den Deutschnationalen nur mit aller Formvollendung und Höflichkeit zu Liebe geht, das ist man schließlich und endlich schon „unserem Hindenburg“ schuldig.

Die Arbeiterklasse, vor allem auch die Proletarier innerhalb der Sozialdemokratie, erleben mit dieser Beherzung des Burgfriedens zwischen den künftigen Regierungsparteien einen Vorgeschmack davon, wie die SPD im Zeichen der Großen Koalition „Klassenkampf“ betreibt.

Die Schlussfolgerung? Sie kann nur lauten: Keine Stimme der Partei der Heuchelei und Verleumderei gegenüber der Bourgeoisie. Alle Stimmen den Kommunisten!

Vertical text on the right edge of the page, including page number and other markings.